



02.10.2006

Sehr geehrte Damen und Herren,

nachfolgende Pressemitteilung zu Ihrer Kenntnis und Verwendung. Diese Pressemitteilung geht Ihnen auch per Mail zu.

Auseinandersetzung mit der Vergangenheit unerwünscht

Die Wissenschaftsstadt Darmstadt und die Mehrheitsfraktionen in der Stadtverordnetenversammlung tun sich mit der Aufarbeitung der eigenen Geschichte weiter schwer. Im Ausschuss für Umweltschutz, öffentliche Einrichtungen und Betriebe und im Ausschuss Kultur und Wissenschaft wurden zwei Anträge, die sich mit den städtischen Ehrengräbern befassten, abgelehnt.

Seit Anfang 2003 bemüht sich unsere Stadtverordnetenfraktion um Auskünfte zu Darmstadts Ehrengräbern. Akteneinsicht und eigene Recherchen folgten. Im Ergebnis dieser Nachforschungen beanstandeten wir eine Reihe von Ehrengräbern, darunter auch das Grab eines Kapellmeisters, der nachdem er bereits zuvor die Position des Dirigenten des Kammerorchesters des "Kampfbunds für deutsche Kultur" innehatte, im April 1933 von den Nazis zum kommissarischen Leiter der städtischen Akademie für Tonkunst ernannt wurde.

Dazu stellten wir folgende Anträge:

1. Die aktuelle Liste der Ehrengräber ist anhand heute zugänglichem Archivmaterial historisch neu zu bewerten und ggf. zu verändern.
2. Über die Vergabe oder Aberkennung städtischer Ehrengräber soll die Stadtverordnetenversammlung entscheiden.

Die Debatten in den beiden Ausschüssen waren geprägt vom Wollen der Mehrheit sich möglichst wenig mit diesem Thema zu befassen. Nach dem Willen der Stadtverordneten von SPD, CDU, FDP und Grünen wird es daher keine Neubewertung der städtischen Ehrengräber geben, Täter und Opfer dort weiterhin gleichermaßen geehrt. Ebenso wenig verändern wird sich das intransparente Verfahren des An- und Aberkennens dieser Gräber, das nach wie vor der Magistrat hinter verschlossenen Türen vornehmen wird. So sieht es die jetzt beschlossene Friedhofssatzung vor.

Es bleibt festzustellen: Verantwortliche der Stadt gefallen sich in Sonntagsreden mit der Forderung nach verstärkter „Erinnerungsarbeit“, wie jüngst OB Walter Hoffmann bei der Gedenkveranstaltung für die aus Darmstadt deportierten Juden und Sinti am Gedenkzeichen Güterbahnhof. Wer aber über Opfer spricht, darf über Täter nicht

schweigen. Im Falle der städtischen Ehrengräber wäre dies aufzuzeigen und für kommende Generationen sichtbar zu machen. Hier aber kneifen die politisch Verantwortlichen. Unsere Stadtverordnetenfraktion wird dieses Thema weiter im Auge behalten. Ob durch weitere öffentliche Friedhofsrundgänge und/oder eine eigene Publikation wird zu diskutieren sein.

DIE LINKE Darmstadt, Stadtverordnetenfraktion

Rainer Keil; Heinrich-Fulda-Weg 13; 64289 Darmstadt;

E-Mail: info@linksfraktion-darmstadt.de; Web: www.linksfraktion-darmstadt.de

Tel.: +49-6151-66 90 310; Fax: +49-6151-66 90 533